DokuKunstFilmBiennale

Köln|Bonn 18. bis 24. Oktober 2007

menu

Inhalt

Die Wechselwirkung zwischen Kunstfilm und Filmkunst, die insgesamt wachsende Schnittmenge von Museum und Kino als Orten des nicht narrativen Films jenseits des Mainstream-Kinos konnte auf der diesjährigen Köln Bonner KunstFilmBiennale facettenreich besichtigt werden. …

Kultur heute – Deutschlandfunk | 23.10.07 - 17:35 Uhr
Klaus Gronenborn

Experiment geglückt

Neue Ruhr Zeitung | 22.10.07

4 Vorwort

6 Statements

8 Statistik

9 Spielorte

10 Internationaler Wettbewerb

12 Filmkunstprogramm

14 Bild-Kunst Förderpreis für experimentellen Film

16 Sonderprogramme

18 Preise und Jurys

20 Symposium Kunst – Film – Kunst

22 Veranstalter, Impressum, Kontakt

Anfang des letzten Jahrhunderts rief die Affäre von Kunst und Kino noch die Sittenwächter auf den Plan, mittlerweile findet sich selbst in den heiligsten Hallen der musealen Tradition eine Chambre Séparée für die Film- und Videokunst. Im Sinne dieser neuen Zeiten wurde gestern die fünfte KunstFilmBiennale feierlich eröffnet. … Nach der erfolgreichen Etablierung des Festivals stehen die Zeichen dieses Jahr gleich in doppelter Hinsicht auf Expansion: Zum einen kommen zwei neue Spielstätten beim rheinischen Nachbarn Bonn hinzu, zum anderen schließt die liebevolle Umarmung der Filmgeschichte durch die Bildende Kunst mittlerweile ganz selbstverständlich auch das Starkino mit ein. …

Art – Das Kunstmagazin | 20.10.07 | Michael Kohler

Mit internationalen Preisen und Auszeichnungen vom Filmfestival in Cannes bis zum amerikanischen Golden Globe, mit einer weltweiten Vermehrung der Produktion von Kinofilmen Bildender Künstler und einer Explosion der Künstlerfilme zeigenden Museumsausstellungen ist der seit zehn Jahren andauernde Flirt von Kunst und Kino in eine neue Phase getreten. Und die KunstFilmBiennale zieht mit. Gegründet 2002 als international einzigartige Mischung von Ausstellung und Festival, genreübergreifend bestückt mit Kurz- und Lang-, Experimental- und Erzählfilmen zum Thema Bildende Kunst, die systematisch die Grenze zwischen Kunst und Kino überschreiten, wagte die Kölner KunstFilmBiennale im Herbst 2007 zum ersten Mal eine inhaltliche und geografische Ausdehnung – sie zeigte neben dem kinoreifen Künstlerfilm auch künstlerisch bedeutendes Kino und illustrierte so beide Seiten des Dialogs zwischen Kino und Kunst. Außerdem schlug sie in Sonderveranstaltungen eine Brücke zu Literatur und Pop-Kultur und bezog zwei prominente Spielorte in der Nachbarstadt Bonn mit ein. Eine wichtige Entscheidung in Richtung Zukunft, die bewährte und neu gewonnene Förderer – die SK Stiftung Kultur, die Stadt Köln, die Kunststiftung NRW, die Filmstiftung NRW und der Ministerpräsident des Landes NRW – gerne mit unterstützten. Dieses Wagnis wurde durch fast verdoppelte Besucherzahlen und ein überregional positives Presseecho durchweg gewürdigt.

Neben dem größeren Publikumszuspruch verzeichnete die KunstFilmBiennale auch ein deutlich gewachsenes Interesse seitens der Filmemacher. Zahlreiche Künstler und Künstlerinnen des Internationalen und Nachwuchswettbewerbs stellten ihre Filme persönlich vor. Die Jury war mit der weltweit wichtigsten Medienkunst-Sammlerin Ingvild Goetz, der New Yorker Künstlerin Shirin Neshat oder dem F.A.Z.-Filmkritiker Michael Althen besonders prominent besetzt. Zahlreiche renommierte Galerien von New York bis Mailand, London bis Paris kooperierten mit Vorschlägen, Filmkopien und Logistik, und nach den vergangenen Exkursionen in die Museen von Berlin, Istanbul oder New Delhi liegen nun Anfragen aus Warschau, Paris und Madrid vor. Nicht zuletzt trafen sich prominente Vertreter der internationalen Kunstszene wieder einmal in Köln, einer in den letzten Jahren leider bröckelnden Kunstmetropole, die zusehen muss wie Künstler und Galerien nach Berlin abwandern. Die traditionsreiche Kunststadt Köln stand vier Tage lang wieder im Brennpunkt der Szene – dank eines weltweit einzigartigen Konzentrats an Künstlern und Künstlerfilmen.

Hinzu kam, dass unter dem neugierigen Blick der Fachpresse vom Film-Dienst bis zur F.A.Z. mit dem Begriff der Filmkunst ein Konzept wiederbelebt wurde, das seit den siebziger Jahren verdrängt ist durch jeweils neumodischere Ausdrücke wie Autorenfilm oder Arthouse, aber letztendlich den künstlerischen Anspruch eines nicht nur kommerziell ausgerichteten, formal und inhaltlich innovativen Erzählkinos immer noch am besten trifft.

Der Eröffnungsfilm der KunstFilmBiennale bietet für diesen Trend ein gutes Beispiel: „Vier Monate, drei Wochen und zwei Tage“ des Rumänen Cristian Mungiú gewann in Cannes die Goldene Palme und wenige Wochen nach seiner Kinopremiere bei der KunstFilmBiennale in Berlin den Preis als bester Europäischer Film des Jahres. Trotzdem lief er in den meisten deutschen Großstädten nur in einem einzigen Lichtspieltheater, seine Eintrittszahlen blieben weit hinter denen nationaler Komödien oder amerikanischer B-Aktionsfilme zurück. Andere auf der KunstFilmBiennale vor der deutschen Kinopremiere gezeigte Spielfilme wie „You the Living“ des schwedischen Altmeisters Roy Andersson oder der Kurt Cobain-Film „About A Son“ von AJ Schnack fanden zwar deutsche Verleiher, aber kein Publikum. Und das trotz hervorragender Kritiken.

Während die deutschen Museen an Besuchern zulegen, die Galerienszene vor allem ein neues junges Publikum zieht und Filme Bildender Künstler auf dem internationalen Kunstmarkt leicht für eine Viertelmillionen Dollar gehandelt werden (trotz Sechserauflage), bröckeln im Kinobetrieb die Besucher ab. Ohne Förderungszuwendung bekennt sich kaum mehr ein Filmverleih zur Filmkunst, und das Fernsehen ist – bis auf ARTE – an Neuland betretenden Spielfilmen nicht mehr interessiert. Diesem aktuellen Trend einer inhaltlichen Zuwendung von Bildender Kunst und Kino einerseits und umgekehrten Erfolgsbilanzen andererseits wollte die KunstFilmBiennale 2007 Rechnung tragen.

Statements

Hans-Heinrich Grosse-Brockhoff
Staatssekretär für Kultur des Landes Nordrhein-Westfalen

„Ich wünsche der KunstFilmBiennale, dass die Aufmerksamkeit im Ausland und der Zuspruch des hiesigen Publikums weiter wächst und dass ihr Brückenschlag zwischen Kunst und Kino sie zu einem international bedeutenden Ereignis macht, einem Treffpunkt für Künstler und Filmemacher, für Kuratoren, Sammler, Verleiher, Produzenten. Und für all jene, die in der Kunst den Film und im Film die Kunst lieben."

Fritz Schramma
Oberbürgermeister der Stadt Köln

„Die KunstFilmBiennale besetzt aber nicht nur ein wichtiges Feld, sie passt auch perfekt in das Selbstverständnis, das Profil und die Geschichte Kölns als Kunst- und Medienstadt. Und sie rückt die Filmkunst in den Mittelpunkt."

Dr. Hans-Georg Bögner
Geschäftsführer SK Stiftung Kultur

„Wir sind froh, gemeinsam mit unseren Partnern die KunstFilmBiennale auf sichere Beine gestellt zu haben und so die Film- und Kunstszene in Köln und Bonn weiter lebendig zu halten und zu bereichern."

Michael Schmid-Ospach
Geschäftsführer der Filmstiftung NRW

„Film ist längst Kunst, längst Kultur. Umso mehr ist es von Bedeutung, dass sich auch die kleine, aber feine KunstFilmBiennale in Köln und Bonn mit ihrem diesjährigen Programm über den Kunstfilm hinaus nun auch der Filmkunst widmet."

Regina Wyrwoll
Generalsekretärin der Kunststiftung NRW

„Die Kunststiftung NRW gehört zu den Gründern der KunstFilmBiennale – und schaut inzwischen stolz auf dieses Förderprojekt, das entlang des künstlerischen Crossover zwischen Film und Kunst seine unverwechselbare Position gefunden hat."

Prof. Dr. Gerhard Pfennig
Geschäftsführender Vorstand der Verwertungsgesellschaft BILD-KUNST

„Die Vernetzung der KunstFilmBiennale mit der Kölner Kulturszene, ihre Zusammenarbeit mit Museen und Hochschulen, der ART Cologne, aber auch ihre Ausstrahlung in nationale und internationale Präsentationsmöglichkeiten, schaffen ein ideales Umfeld für die Durchführung des BILD-KUNST Förderpreis für experimentellen Film."

19 Filmprogramme
1 Symposium
1 Installation

7 Spielorte
3.500 Zuschauer
78 Anwesende Künstler
281 Akkreditierte

Statistik

Für die Ausgabe 2007 war es erforderlich geworden, die Finanzierung der KunstFilmBiennale auf neue Füße zu stellen. Deshalb haben SK Stiftung Kultur, Stadt Köln und Kunststiftung NRW gemeinsam Gespräche geführt, unter welchen Bedingungen es möglich sei weitere Geldgeber zu finden. Es zeigte sich, dass sowohl eine inhaltliche wie auch eine räumliche Ausweitung gewünscht war. Die neu gewonnen Förderer – der Ministerpräsident des Landes NRW und die Filmstiftung NRW – konnten durch ihre großzügige Unterstützung dazu beitragen, dass diese Ziele in die Tat umgesetzt wurden und sich die KunstFilmBiennale trotz Rückzugs einer der Hauptförderer weiter entwickeln konnte.

Im Ergebnis lässt sich die KunstFilmBiennale 2007 in Zahlen betrachtet wie folgt resümieren: An sieben Spielorten wurden in Köln und Bonn an den vier Festivaltagen den insgesamt mehr als 3.500 Besuchern 19 Einzelprogrammen gezeigt. Ergänzt wurde das in zwei Wettbewerbe, mehrere Sonderprogramme und eine Serie narrativer Kinofilme aufgefächerte Programm durch ein glänzend besuchtes ganztägiges, international besetztes Symposium in der Aula der Kölner Kunsthochschule für Medien. Mit einer Installation von Julian Rosefeldt wurde erstmalig auch eine Kölner Galerie zum Spielort der KunstFilmBiennale. Insgesamt 78 der mit Filmen teilnehmenden Künstler haben sich für die KunstFilmBiennale akkreditiert und waren im Festival anwesend. Damit wurden das Festival und seine Lounge im Kölner Kunstverein zum Treffpunkt und Ort eines lebendigen – und lebhaften Dialogs.

Mit diesem quantitativen Erfolg sind künstlerische Leitung und Organisationsteam der KunstFilmBiennale 2007 sehr zufrieden. Es ist gelungen, im Vergleich zur vorherigen KunstFilmBiennale 2005 bei einem in etwa gleichgebliebenen Etat eine ganz erhebliche Steigerung sowohl bei der Besucherzahl als auch bei der Zahl der anwesenden Künstler zu erreichen. Zudem wurde eine weitaus größere Resonanz bei den Medien erzielt als es in den vorherigen Ausgaben der Fall war.

Spielorte

Köln:
Filmforum NRW im Museum Ludwig
Odeon Lichtspieltheater
Kölnischer Kunstverein/Filmclub 813
Aula der Kunsthochschule für Medien Köln
BAUKUNST GALERIE

Bonn:
Rex Lichtspieltheater
Kunstmuseum Bonn

Erstmals hat sich die KunstFilmBiennale mit zwei Spielorten in Bonn geografisch ausgeweitet. Diese anfangs kritisch beäugte Ausweitung wurde im Ergebnis insgesamt positiv bewertet. Doch konnten eine inhaltliche Zusammenarbeit mit der Videonnale-Leitung, das attraktive Programm für das Kunstmuseum Bonn und auch der Enthusiasmus der Betreiber des Programmkinos Rex diese Skepsis bald zerstreuen.

Es gilt festzuhalten, dass sich das als Spielort vom Publikum vergleichsweise gut angenommene Kunstmuseum Bonn aufgrund technischer Schwierigkeiten im großen Auditorium – vor allem mit dem Ton – nur bedingt geeignet hat. Das Programmkino Rex war leider innerhalb der gesamten KunstFilmBiennale der Veranstaltungsort mit dem geringsten Zuschauerinteresse. War es aus Sicht der Organisatoren gelungen, hinreichend Werbung in Bonn zu machen (auch das regionale Presseecho war durchaus zufriedenstellend), so machte sich doch nachteilig bemerkbar, dass es aufgrund der engen Zeitplanung in der Vorbereitung versäumt worden war, das kulturpolitische Bonn angemessen einzubeziehen. Diese Nachlässigkeit ist bei einer Neuauflage unbedingt zu vermeiden.

In Köln wurden die Spielorte nur scheinbar verdichtet. Im Vergleich zur vorherigen Ausgabe wurde auf die KunstStation St. Peter verzichtet, doch kamen andererseits mit dem Programmkino Odeon, der Baukunst Galerie am Ebertplatz sowie dem Veranstaltungsort für das Symposium, der Kunsthochschule für Medien, Köln, neue Spielorte dazu. Die Direktion der Baukunst Galerie war sehr zufrieden, selbst am Wochenende kam ein fachkundiges und neues Publikum. Die Aula der Kunsthochschule war während des Symposiums überfüllt, das Kino Odeon mit Zahlen zwischen 160 und 40 Zuschauern unregelmäßig besucht.

Von den traditionellen Spielorten Filmforum im Museum Ludwig und Kölnischer Kunstverein wurde besonders letzterer extrem gut angenommen. Das Filmforum im Museum Ludwig hat als etabliertester Spielort wieder gut funktioniert. Für die Zukunft ist allerdings eine noch engere Verzahnung mit dem Museumsbetrieb des Museum Ludwig durchaus wünschenswert – was im Anschluss an das Festival erstmals auch seitens des Museums so formuliert wurde.

Internationaler Wettbewerb

Zum dritten Mal wurde 2007 der mit 15.000 Euro dotierte Preis der Filmstiftung NRW für den internationalen Künstlerfilm vergeben und zum dritten Mal wurden Filme von Künstlern ausgezeichnet, die zum Zeitpunkt der Preisverleihung nur einem kleineren Publikum von Spezialisten bekannt waren, inzwischen aber dank internationaler Museumsausstellungen einen großen Karrieresprung verzeichnen konnten – vielleicht nicht wegen, aber auch dank der Aufmerksamkeit, die ihren Werken bei der KunstFilmBiennale geschenkt wurde.

2003 war es der Brite Isaac Julien, der mit seinem Film «Baltimore» Publikum und Jury überzeugte. Seither wurde er mit großen Einzelausstellungen im Kunstverein Hannover, in japanischen Museen oder dem Pariser Centre Pompidou zu einem der Stars des Künstlerfilms und nimmt mit seinem neuesten Dokumentarfilm „Derek“ am offiziellen Programm der Berlinale 2008 teil. Zwei Jahre später gewann mit der eindrucksvollen Filmstudie «Repetition» der damals fast unbekannte Pole Artur Zmijewski, der seitdem Einzelausstellungen in Berlin, Warschau oder Paris hatte und prominent mit zwei Filmen auf der letztjährigen Documenta vertreten war.

Im Jahr 2007 wurde der Hauptpreis erstmalig geteilt. Ausgezeichnet wurden der in Berlin lebende Julian Rosefeldt für «Lonely Planet» und der Israeli Guy Ben-Ner für «Stealing Beauty». Rosefeldt steht im Augenblick am Karrieresprung. Für das Kölner Publikum ist er eine echte Entdeckung, bei gleichzeitigen Ausstellungsbeteiligungen an vielen internationalen Übersichtsschauen. Zusätzliche Popularität dürfte er spätestens im Herbst 2008 mit dem neuen US-Thriller „The International“ von Tom Tykwer («Lola rennt», «Das Parfum») bekommen, dessen Finale in einer – fiktiven – Ausstellung seiner Werke in der Rotunde des in Babelsberg nachgebauten Guggenheim-Museums stattfindet.

Einen regelrechten Durchbruch bedeutete die Auszeichnung der KunstFilmBiennale für den zweiten Preisträger Guy Ben-Ner, dessen in IKEA-Filialen inszenierter Familiensketch über Besitz und Kapitalismus inzwischen auf YouTube und Stern Online Furore macht. Seine neueste Arbeit wird von den Düsseldorfer Kunstinvestoren, der Sammlung Rheingold produziert.

Neben den beiden Preisträgern gab es im letztjährigen Wettbewerb viele andere Höhepunkte, die inzwischen in Museen und Kinos erfolgreich sind. Ulrike Ottingers «Prater» lief erfolgreich in den deutschen Kinos an, das Porträt der berühmten Fotografin Annie Leibovitz wurde von einem deutschen Verleih gekauft. Der mit dem FIPRESCI-Preis der Filmkritik ausgezeichnete, erstmals in Deutschland gezeigte Kurzfilm «Sleepwalkers» des Kaliforniers Doug Aitken wurde ebenso wie die Filme von Keren Cytter, John Bock, Markus Schinwald, Sarah Morris oder Liliana Porter inzwischen von Museen und Privatsammlungen übernommen.

Besonders beliebt beim Kölner Publikum sind naturgemäß immer wieder Künstlerfilme, die mit dem Rohstoff Kino spielen

Der Film wandert ins Museum. Auch um Asyl und Anerkennung zu finden. Jenseits von Multiplex und Arthouse ist das Museum – neben manchen Festivals – für „kleine" Produktionen zum Reservat geworden, aber auch zum Referenzort, sich in Beziehung zur bildenden Kunst zu setzen. … Die KunstFilm-Biennale in Köln geht diesen Wechselwirkungen schon länger nach und sichtet mit der wachsenden Schnittmenge auch die ausdifferenzierenden Hybriden und Mischformen. 2003 gegründet, dokumentiert sie in ihrer dritten Ausgabe schon quantitativ einen ansehnlichen Zuwachs: 46 Filme wurden im Internationalen, 48 Kurzfilme im Wettbewerb der VG-Bild-Kunst gezeigt. …

Im Irrgarten zwischen Kino und Museum. Eindrücke von der Kunstfilm-Biennale in Köln
Frankfurter Allgemeine Zeitung | 25.10.07 | Andreas Rossmann

und in denen sich die Grenzen zwischen den Gattungen und Genres vermischen. Dazu gehörten 2007 der bereits zitierte Preisträger «Lonely Planet» sowie Filme von Michael Mazière, Jesper Just, Shoja Azari oder Matthias Müller und Christoph Girardet, die allesamt ebenfalls inzwischen zu weiteren Festivals und in Museen eingeladen wurden.

Gerade der Erfolg ästhetisch innovativer Auseinandersetzungen der Bildenden Kunst mit dem Rohstoff Kino stellt die Weichen für künftige Wettbewerbe. Eine klare neue inhaltliche oder formale Richtung, aus der man einen Trend oder eine Mode schneidern könnte, gab es dagegen 2007 nicht - nur eine ganz deutliche, schon bei der letzten KunstFilmBiennale festgestellte Tendenz zu größerer formaler Perfektion. Die Kameraführung der Künstlerfilme wird zusehends professioneller, die Vorliebe zur Arbeit mit bekannten Schauspielern ausgeprägter. Die inhaltliche Freiheit ist dieselbe geblieben, aber das wichtigste Handwerkszeug bei der Arbeit mit Film, die Beherrschung der formalen und technischen Raster, wird weiter perfektioniert.

Ein wichtiger Garant für die hohe Reputation des Wettbewerbs bei den einreichenden Künstlern sowie bei der Presse war die prominent besetzte Jury, der die Münchner Sammlerin Ingvild Goetz vorstand. Diese hat sich in einem bemerkenswerten Kraftakt dem Wettbewerb gestellt und ihre Entscheidungen nach leidenschaftlich geführter Diskussion getroffen. Zwei der Jurymitglieder hatten im übrigen von ihrem Recht Gebrauch gemacht und schon im Vorfeld selbst Beiträge für die Teilnahme an dem durch den künstlerischen Leiter kuratierten Wettbewerb vorgeschlagen.

Ein sowohl der Arbeit des Künstlerischen Leiters wie auch der Reputation der Jury zu verdankendes Phänomen ist die Internationalisierung des ohnehin international angelegten Wettbewerbs. Einerseits nimmt die Zahl prominenter englischsprachiger Künstler im Wettbewerb weiter zu (Doug Aitken, Alex McQuilkin, Sarah Morris, Shirin Neshat, T.J.Wilcox u.a.), andererseits bekommen die 'kleinen' Länder des westlichen Kunstbetriebs mehr Gewicht (Argentinien, Israel, Island, Schweden). Reduziert wurden dagegen von Gastkuratoren betreute geografische Überblicksprogramme aus entfernten Kulturen (Arabien, Brasilien), die in den letzten Jahren auf wenig Gegenliebe beim Publikum gestoßen waren.

Als letztes Beispiel für eine bei Publikum und Kritik erfolgreiche künstlerische Grenzüberschreitung sei noch «Seven Easy Pieces» genannt, sicher einer der Höhepunkte des Wettbewerbs: Eine Dokumentation im wortwörtlichen Sinne, Wiedergabe von sieben jeweils sieben Stunden dauernden Performances, die Marina Abramovic im New Yorker Guggenheim Museum gab. Die sich beim Artist Talk im Symposion in zahlreichen Zuschauerfragen manifestierende Faszination für die Arbeit von Marina Abramovic zeigt, wie wichtig es für die KunstFilmBiennale bleibt, neben ganz jungen Positionen auch kunsthistorisch längst gewürdigte Karrieren noch einmal vorzustellen.

Filmkunstprogramm

Auf Anregung des Geschäftsführers der Filmstiftung NRW, Michael Schmid-Ospach, wurde das Programm der KunstFilmBiennale erstmals um eine Filmkunstreihe erweitert. Den finanziellen und logistischen Gegebenheiten angepasst, blieb dieses erste Filmkunstprogramm bescheiden in Zahl und Auftritt, aber kompromisslos und risikofreudig, was die formalen und inhaltlichen Qualitäten betraf. Dem Arbeitsrhythmus der Lichtspieltheater folgend wurden an sieben Tagen in zwei Programmkinos in Köln und Bonn abendfüllende Kinofilme vor ihrem deutschen Kinostart uraufgeführt. Kuratiert wurde das Filmkunstprogramm von Katharina Blum und Daniel Kothenschulte. Das Angebot reichte vom Gewinner der Goldenen Palme von Cannes, «4 Monate, 3 Wochen und 2 Tage» von Cristian Mungiú, bis zum ästhetisch radikalen Erstlingswerk «La Léon» des argentinischen Regisseurs Santiago Otheguy, für den der Verleih extra für die KunstFilmBiennale eine Kopie mit deutschen Untertiteln ziehen ließ. Der Dokumentarfilm wurde ebenso berücksichtigt wie das eher auf Kinematheken und Museen zielende Experiment, nämlich «Syndroms and the Century» des thailändischen Kultfilmers Apichatpong Weerasethakul, der vor gut fünf Jahren mit «Tropical Malady» in Cannes entdeckt worden war. Sein Spielfilm wurde gekoppelt mit der Premiere seines ganz neuen Kurzfilms «The Anthem» und begleitet durch ein langes Exklusivinterview im Katalog.

Die Präsentation des kommentarlosen Dokumentarfilms «Kurt Cobain – About a Son», der vorher in Europa beim Filmfestival von Rom nur ein einziges Mal zu sehen war, wurde zur Freude des Publikums komplettiert durch ein Gespräch mit der Lektorin des Verlags Kiepenheuer & Witsch. Sie betreute die deutschen Ausgaben sowohl der Biografie Kurt Cobains als auch der seiner Frau Courtney Love und konnte zahlreiche Anekdoten beisteuern. Zur Premiere des Pubertätsdramas «Die Unerzogenen», das sich in einer herumreisenden Post-Hippie-Familie abspielt, waren Regisseurin Pia Marais und zwei ihrer Darsteller aus Paris angereist.

Nicht alles war eitel Sonnenschein: Die abendliche Anfangszeit um 21.15 Uhr wurde von vielen als zu spät eingestuft, und der Publikumsbesuch der mit viel Spannung erwarteten schwarzen schwedischen Komödie «You the Living» von Roy Andersson litt sichtlich unter der fehlenden deutschsprachigen Fassung, die nicht rechtzeitig fertig geworden war. Dafür war der Zufriedenheitsfaktor der in die Kölner Südstadt gekommenen Zuschauer umso größer. Auch der argentinische Film «La Léon» fand – zumindest in Köln – nicht sein Publikum, musste er doch am Montag Abend gegen eine Live-Übertragung des 1.FC Köln antreten.

Dafür zeigte sich die Presse ausnahmslos angetan von der Erweiterung des Programms der KunstFilmBiennale um internationale Kinofilme mit hohem künstlerischem

Was ist Film? Die KunstFilmBiennale stellt eine alte Frage neu

… Mag der Grat zwischen Filmkunst und Kunstfilm auch immer schmaler werden: Der Film braucht eine große Leinwand – und die Filmkunst umso mehr. Schon deswegen ist die von Daniel Kothenschulte und Katharina Blum kuratierte und in alten Kinohäusern aufgeführte Filmkunst-Reihe der KunstFilmBiennale ein Gewinn. Darüber hinaus beweist die Auswahl eindrucksvoll, wie inspirierend der Austausch zwischen den Sphären von Kunst und Kino für beide Seiten sein kann.…

Film Dienst | 21/07 | Michael Kohler

Anspruch. Gerade weil vor allem Köln, stärker noch als das vom studentischen Publikum abhängende Bonn, eine schwierige Stadt für schwierige Filme ist und die Zahl der Programmkinos nach Jahren des Absterbens erst jetzt wieder zunimmt, sind sich Organisatoren und Beobachter einig, dass das Filmkunstprogramm mengenmäßig ausgebaut werden sollte. Auch eine Integration in einen einzigen, das Profil der KunstFilmBiennale noch schärfer definierenden Wettbewerb sollte aus Sicht der Organisatoren ernsthaft überlegt werden. Nicht zuletzt weil die großen deutschen Festivals Berlin und München vor allem in ihren Wettbewerben auf Grund des Schielens auf Stars und Sternchen als eher mainstreamig eingeschätzt werden. Und andererseits internationale A-Festivals wie Cannes, Venedig, aber auch populäre Veranstaltungen wie Locarno oder Rotterdam in ihren jüngsten Ausgaben dem nicht kommerziell, sondern künstlerisch motivierten Kino erstmals wieder gesteigerte Aufmerksamkeit schenkten. Die KunstFilmBiennale ist in ihrem Versuch einer Rehabilitierung der Filmkunst also keineswegs allein.

Inhaltlich lässt sich resümieren, dass sowohl Fachbesucher als auch die Öffentlichkeit die Ausweitung auf die Filmkunst als einen gelungenen und wichtigen weiteren Schritt in der Entwicklung der KunstFilmBiennale begriffen haben. Allerdings ist deutlich geworden, dass es erforderlich ist diesen Bereich zukünftig stärker zu gewichten und noch besser mit dem „etablierten“ Teil der KunstFilmBiennale zu verzahnen. Trotzdem machten die Beiträge des ersten Programms deutlich, dass es auch beim bewegten Bild nicht nur Kunst, sondern Künste gibt, und dass neben der Bildenden Kunst, dem Theater oder der Literatur auch Kino zu diesen Künsten gehören kann.

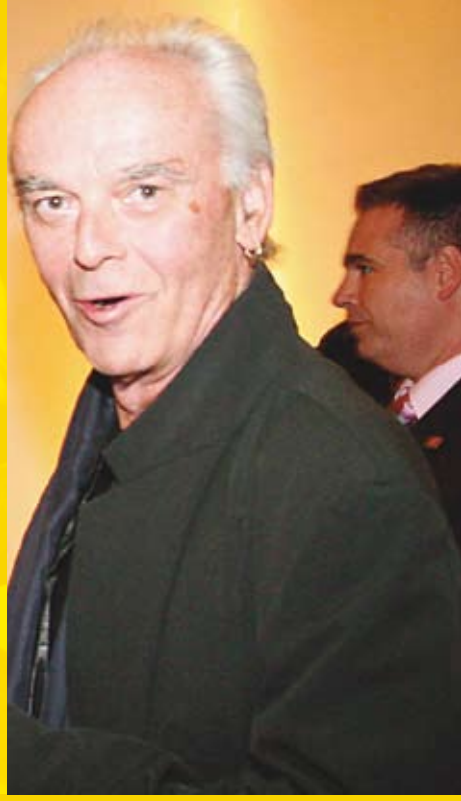
BILD-KUNST Förderpreis für experimentellen Film

Der von der VG Bild-Kunst ausgelobte zweite Wettbewerb des Festivals – der Wettbewerb für den experimentellen Nachwuchsfilm in Deutschland – ist eine programmatische Ansage, Kino und Kunst weiter zu verzahnen. Gezeigt wird eine Auswahl eingereichter Filme innovativer Machart nicht nur von Künstlern oder Kunststudenten, sondern vor allem von Studierenden und Absolventen deutscher Filmhochschulen. Diesem Wettbewerb kommt also in zweierlei Hinsicht große Bedeutung zu: als Nachwuchspreis für junge, noch nicht arrivierte Filmemacher und als Laboratorium für die filmischen Ideen der Zukunft.

2007 wurden alle Rekorde an Einreichungen gebrochen. Das hohe Preisgeld und die außergewöhnliche Qualität des Wettbewerbs haben trotz des schwierigen zweijährigen Rhythmus geholfen ihn bekannt zu machen. Trotz nachmittäglicher Vorführzeiten legte dieses 2004 vom Filmfest München nach Köln geholte Nachwuchsprogramm auch 2007 wieder deutlich an Publikum und an Einreichungen zu. Nach allen Vorführungen gab es lange moderierte Gespräche zwischen Publikum und Filmemachern. Gerade der Gruppencharakter dieser Gespräche – jedes Programm besteht aus fünf bis acht Filmen verschiedener Autoren – kam gut an.

Spielort ist traditionell das Kino im Museum Ludwig und nicht zuletzt diese symbolische Anbindung an die Kunstszene und die Nachbarschaft mit aktuellen und internationalen Filmbeispielen aus der Bildenden Kunst haben den Bild-Kunst Förderpreis deutlich aufgewertet. Damit zeigt er sich als ein gutes Beispiel dafür, wie die KunstFilmBiennale ein junges, neugieriges und Experimenten aufgeschlossenes Publikum zum Besuch in Museum und Lichtspieltheater bewegen kann.

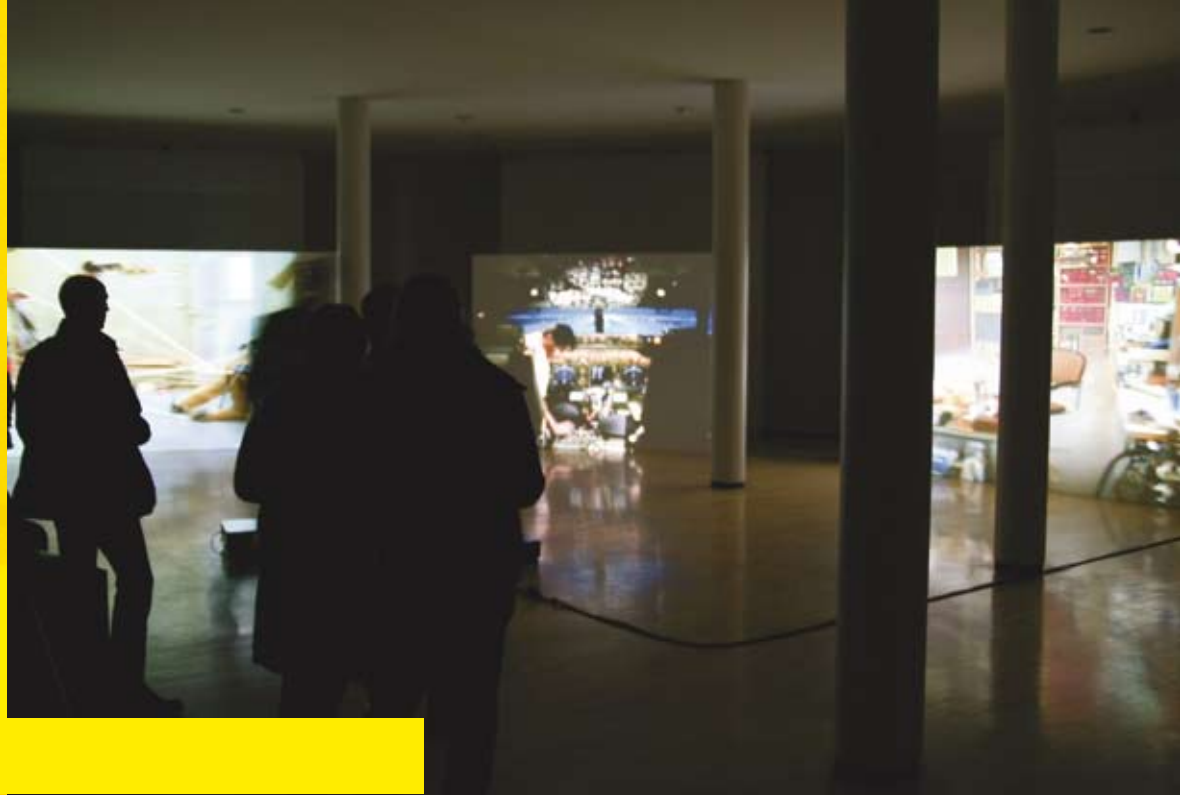
Zum Erfolg dieses Wettbewerbs gehört auch die Kompetenz seiner Jury, der traditionell der Preisträger der vergangenen KunstFilmBiennale und ein prominenter Filmkritiker angehörten. Hinzu kamen in diesem Jahr Gabriele Horn, Leiterin des KW Institute for Contemporary Art in Berlin, also einem der europaweit wichtigsten Ausstellungsorte für junge Gegenwartskunst. Den Vorsitz der Jury hatte Marcel Odenbach, renommierter Videopionier, Medienkünstler, Professor und Prorektor an der Kunsthochschule für Medien Köln. Wie die Jury des Internationalen Wettbewerbs beschloss auch die Bild-Kunst-Jury eine Teilung des Preises für zwei formal völlig unterschiedliche, aber herausragende Filme von Florian Gwinner aus Weimar und der zur Zeit mit Stipendium in Kalifornien lebenden Sylvia Schedelbauer.



KunstFilmBiennale krönt Experimentelles

Für ihre experimentelle Arbeit im Film sind die Bildende Künstlerin Sylvia Schedelbauer und der Videokünstler Florian Gwinner mit dem Förderpreis der Verwertungsgesellschaft (VG) Bild-Kunst ausgezeichnet worden. Der mit 25000 Euro dotierte Preis wurde den beiden zu gleichen Teilen im Rahmen der KunstFilmBiennale am Sonntag in Köln verliehen. Die seit 2002 alle zwei Jahre stattfindende Veranstaltung (bis 24. Oktober) beleuchtet die Grenzüberschreitungen zwischen Film und Kunst. In Gwinners Film „Das Modell" fährt die Kamera rückwärts durch ein Modell einer Stadt aus Papier und Holz, um am Ende in der realen Welt zu landen. Die Berlinerin Schedelbauer verknüpft in ihrem Werk „Ferne Intimität" Archivbilder aus den Jahren 1920 bis 1960 mit Textfragmenten.

Frankfurter Rundschau | 22.10.07



Sonderprogramme

Sonderprogramme haben bei der KunstFilmBiennale Tradition. Neben den bereits erwähnten geografischen Überblicksschauen gab es in den vergangenen Jahren ausgewählte Dokumentarfilme über Bildende Künstler vom WDR, eine Retrospektive zu Fluxus, die Vorstellung der Künstlerfilmsammlung des Pariser Centre Pompidou und erfolgreiche Retrospektiven, zum Beispiel vom zeichnenden Filmemacher Jochen Kuhn.

Mit Retrospektiven von Sarah Morris und Shirin Neshat hatte die KunstFilmBiennale 2007 zwei völlig unterschiedliche, aber sehr prominente Künstlerinnen eingeladen. Die Arbeiten wurden jeweils im Kölner Museum Ludwig und im Kunstmuseum Bonn gezeigt und waren – in Bonn zur Überraschung der Museumsleitung – sehr gut besucht. Beim abschließenden Artist Talk mit Shirin Neshat während des Symposium mussten viele Interessierte mit Stehplätzen vorlieb nehmen.

Auch die als Island-Special angekündigte Veranstaltung galt einer einzigen Künstlerin: Die Künstlerin, Filmemacherin und Björk-Freundin Gabriela Friedriksdóttir stellte spät abends ihre Filme vor vollem Kino vor, darunter auch eine Weltpremiere. Sie blieb auch anschließend zur – ersten – Party der KunstFilmBiennale. Die „restless party“ bei der DJs und VJs Musik und Ausschnitte von an den Wettbewerben teilnehmenden Filmen mixten, war ein voller Erfolg und wird sicher als Ort der Kommunikation und Entspannung weiterhin Bestandteil der KunstFilmBiennale bleiben.

Zur Tradition geworden ist ein später Abend mit dem heute in Berlin lebenden Kölner Experimentalfilmpionier Wilhelm Hein. Der Auftritt auf der KunstFilmBiennale 2007 brachte auch für den Künstler eine handfeste Überraschung: Ein sehr zahlreiches, bis tief in die Nacht diskussionsfreudiges und bemerkenswert junges Publikum bewies, dass „der letzte Filmemacher des Underground“, wie er sich selbst einschätzt, immer noch – und immer wieder aktuell ist.

Zum ersten Mal versuchte die KunstFilmBiennale, eine Brücke zur Literatur zu schlagen. In einem sechsstündigen Marathon wurde vor kundigem und immer stärker wachsendem Publikum die filmische Hommage des Hölderlin-Preisträgers Harald Bergmann an den verstorbenen Kölner Dichter Rolf Dieter Brinkmann gezeigt, inklusive dessen neuvertonter Schmalfilme.

… Dass ein solcher Film ins Programm aufgenommen wurde, markiert die neue Orientierung der Biennale, die erstmals über Köln hinauswächst und auch in Bonn stattfindet: Statt ausschließlich Filme von bildenden Künstlern oder Filme über Kunst zu zeigen, sind auch Werke wie „Brinkmanns Zorn“ oder der sozialkritische Cannes-Gewinner „Vier Monate, drei Wochen und 2 Tage“ mit dabei. Natürlich ist auch der Kunstfilm klassischer Prägung mit dabei: Babette Mangoltes Performance-Studie „Seven Easy Pieces by Marina Abramovic“, die im New Yorker Guggenheim-Museum aufgenommen wurde, oder Doug Aitkens großartige, geometrisch ungemein präzise und dennoch träumerische Stadtbeobachtung „Sleepwalkers“, bei der unter anderem Tilda Swinton und Donald Sutherland mitmachten. Aber es sind eben auch die Weiterungen, die das Festival bereichern und interessant machen – wie eine weitere Stimme aus dem Jenseits: Kurt Cobain. …
… Umso erfreulicher ist die Retrospektive, die ihr jetzt die KunstFilmBiennale ausrichtet. Gezeigt werden sechs Künstlerfilme, deren Interesse vor allem der prekären Situation von Frauen und Intellektuellen nach der islamischen Revolution gilt. …

Kölner Stadt-Anzeiger | 19.10.07
Agnieszka Lessmann / Frank Olbert

Das Schöne an der in Köln stattfindenden KunstFilm-Biennale 2007 ist, dass in ihrem Rahmen der Kölnische Kunstverein club-mäßig bespielt werden kann. Schließlich kommt in beiden Wörtern „Kunst“ vor, das vereint. Schön auch, dass mit der Deep-House-lastigen Restless-Crew geschmackssichere Veranstalter engagiert sind. …

Stadtrevue | 24.10.07 | Konrad Feuerstein

Preise, Preisträger und Jurys

Internationaler Wettbewerb 2007

Hauptpreis der Filmstiftung NRW
Preisträger:
Guy Ben-Ner, *Stealing Beauty, D/IL/USA 2007*
Julian Rosefeldt, *Lonely Planet, D/IND 2006*
Jury:
Ingvild Goetz, Michael Althen, Prof. Rolf Bier, Dr. Barbara Engelbach, Shirin Neshat

Preisträger des Preises des Verbands der Deutschen Filmkritik:
Doug Aitken, *Sleepwalkers, USA 2007*
Jury:
Peter Kremski, Marc Hairapetian, Claus Löser

Internationaler Wettbewerb 2005

Hauptpreis der Filmstiftung NRW
Preisträger:
Artur Zmijewski, *Repetition, P 2005.*
Lobende Erwähnung:
Jean-Marie Straub und Danièle Huillet, *Une Visite au Louvre, F/D 2004*
Jury:
Mark Nash, Prof. Rolf Bier, Solange Farkas, Prof. Kasper König, Peter Weibel

Preisträger des Preises des Verbands der Deutschen Filmkritik:
Anna Gaskell, *Erasers, USA 2005*
Lobende Erwähnung:
Johan Grimonprez, *Looking for Alfred, B/GB 2005*
Jury:
Marion Kranen, Margot Schmidt-Reichart, Hans-Jürgen Tast

Internationaler Wettbewerb 2003

Hauptpreis der Filmstiftung NRW
Preisträger:
Isaac Julien, *Baltimore, GB/USA 2003*
Lobende Erwähnung:
Valérie Jouve, *Grand Littoral, F 2003*
Jury:
Tony Brown, Chantal Soyer, Michael Schmid-Ospach, Dr. Sabine Rollberg

Preisträger des Preises des Verbands der Deutschen Filmkritik:
Harald Hund und Paul Horn, *Habibi Kebap, A 2002*
Lobende Erwähnung:
Julius Werner, *Das Urteil des Paris, D 2003*
Christian Meyer, *to_tart, D 2003*
Mark Lewis, *Algonquin Park, Early March, CAN 2002*
Jury:
Margot Schmidt-Reichart, Nina Di Fazio, Günther Minas

… Die beiden Filme, denen zu gleichen Teilen der Hauptpreis zuerkannt wurde, stehen nicht nur für extreme Positionen, sondern auch für die radikalen Möglichkeiten des Mediums. …

Im Irrgarten zwischen Kino und Museum. Eindrücke von der KunstFilmBiennale in Köln
Frankfurter Allgemeine Zeitung | 25.10.07
Andreas Rossmann

BILD-KUNST Förderpreis für experimentellen Film 2007
Preisträger:
Sylvia Schedelbauer, *Ferne Intimität, D 2007*
Florian Gwinner, *Das Modell, D 2006*
Lobende Erwähnungen:
Timo Katz, *Whirr, D 2006.*
Daniel Burkhardt, *Wellen, D 2006*
Jury:
Prof. Marcel Odenbach, Gabriele Horn, Daniel Kothenschulte, Stephan-Flint Müller, Prof. Dr. Elmar Zorn

BILD-KUNST Förderpreis für experimentellen Film 2005
Preisträger:
Stephan-Flint Müller, *Fliegenpflicht für Quadratköpfe, D 2004*
Lobende Erwähnung:
Kenji Ouellet, *Lektion 13, D 2005*
Jury:
Eberhard Hauff, Johanna Hodde, Jürgen Klauke, Daniel Kothenschulte, Paul Ouazan, Clemens Pichler

BILD-KUNST Förderpreis für experimentellen Film 2004
Preisträger:
Clemens Pichler, *AnnaOttoAnna, D 2003*
Maria Gibert, Johanna Hodde und Olga Lux, *Die Landschaft, wie sie daliegt, D 2004*
Lobende Erwähnung:
Robert Seidel, *_grau, D 2004*
Jury:
Mirko Kubein, Heinz Peter Schwerfel, Regina Wyrwoll

… Das alles soll am Sonntag, dem 21.10., von 10 bis 18 Uhr in dem Symposium „Kunst-Film-Kunst“ wissenschaftlich analysiert werden. Nicolas Borriaud, Kustos an der Tate Britain, spricht aus der Sicht der Kunst, Philippe Dubois, Filmhistoriker, über den Einfluss des Künstlerfilms auf das Kino. Vielleicht ist die Grenze zwischen Kunstfilm und Filmkunst danach etwas schärfer.

Spiegel Online | 19.10.07 | Ingeborg Wiensowski

Symposium Kunst – Film – Kunst

Zum ersten Mal gab die KunstFilmBiennale 2007 in einem öffentlichen Symposium ihrem Programm auch theoretisch eine von internationalen Experten vorgetragene Grundlage. Die ständig weiter wachsende Schnittmenge von Bildender Kunst und Erzählkino wurde im Rahmen des Festivals nicht nur illustriert, sondern auch analysiert. Filmemacher, Künstler, Kuratoren und Kritiker diskutierten über den Begriff Filmkunst aus ihren verschiedenen Blickwinkeln heraus. Wissenschaftlich aufgearbeitet wurde der Diskurs unter anderem durch den in Köln lebenden Filmkritiker Daniel Kothenschulte sowie den Pariser Filmwissenschaftler Philippe Dubois. Die Aktualität des Themas zeigte sich vor allem darin, dass die Aula der Kunsthochschule für Medien zeitweise überfüllt war – alle Befürchtungen, der Besuch am frühen Sonntagmorgen könne wegen des gerade erst anlaufenden Semesters dünn bleiben, wurden durch einen ständigen Zulauf an Interessierten widerlegt. Die Besucher hörten stehend zu, vor allem bei den Gesprächen mit den Filmemacherinnen Shirin Neshat, Ulrike Ottinger und Marina Abramovic, die ihre aktuellen Projekte vorstellten. So waren vor allem die moderierten Gespräche mit Künstlern unter Einbeziehung des Publikums ein voller Erfolg und sorgten dafür, dass die Aula der Kunsthochschule für Medien bis in den späten Nachmittag prall gefüllt blieb.

Symposium Kunst-Film-Kunst

Sonntag, 21. Oktober 2007, 10 bis 18 Uhr,
Aula der Kunsthochschule für Medien

Grußworte
Prof. Dr. Marie-Luise Angerer, *Rektorin der Kunsthochschule für Medien*
Hans-Heinrich Grosse-Brockhoff, *Staatssekretär für Kultur des Landes Nordrhein-Westfalen*

Kurze Einführung
Heinz Peter Schwerfel, *Künstlerischer Leiter der KunstFilmBiennale*

Vorträge
Daniel Kothenschulte, *Leiter Ressort Film im Feuilleton der Frankfurter Rundschau*, zum Thema Filmkunst.
Philippe Dubois, *Filmgeschichtler, Dozent an der Universität Sorbonne Nouvelle in Paris,* über den Einfluss des Künstlerfilms auf das Kino.
Mit Beispielen für durch Bildende Kunst inspirierte Kinofilme.

Moderierte Präsentationen
Ein Gespräch mit der wichtigsten deutschen Pionierin des Künstlerfilms, **Ulrike Ottinger,** moderiert von **Mark Nash.**

Shirin Neshat, *Künstlerin aus New York,* zeigt als Weltpremiere einen Ausschnitt aus ihrem ersten, derzeit in Postproduktion befindlichen Kinofilm *Summer 1953,* moderiert von **Georg Elben** und in Anwesenheit der Produzentin **Susanne Marian.**

Für das Kinoprojekt *Moving The Arts* drehen renommierte Kinoregisseure wie Christian Petzold, Atom Egoyan, Hal Hartley oder Cathérine Breillat Kurzspielfilme rund um Werke von Andreas Gursky, Steve McQueen oder Richard Serra aus der Sammlung des Düsseldorfer K21. Mit **Dr. Doris Krystof,** Kuratorin K21, Produzent **Jörg Schulze** u.a. – moderiert von **Michael Althen**.

Filmvorführung
Jesper Just: *It Will All End in Tears,* USA/DK 2006

Podiumsdiskussion – Filmkunst im Kunstbetrieb
moderiert von **Heinz Peter Schwerfel**
mit **Marina Abramovic**, **Daniel Kotheschulte**, **Mark Nash**

Veranstalter, Impressum und Kontakt

Veranstalter
Die KunstFilmBiennale ist eine Initiative der SK Stiftung Kultur, der Kunststiftung NRW und der Stadt Köln.
Sie wird veranstaltet in Kooperation mit der Filmstiftung NRW sowie der VG Bild-Kunst und gefördert vom Ministerpräsidenten des Landes Nordrhein Westfalen.

Impressum

KunstFilmBiennale
vertreten durch die SK Stiftung Kultur
Dr. Gerhard Kock
Im Mediapark 7
50670 Köln
Tel. +49 221 226 57 45
Fax +49 221 226 59 19
info@kunstfilmbiennale.de
www.kunstfilmbiennale.de

Redaktion: Ursula Teich
Text: Heinz Peter Schwerfel
Gestaltung: Thomas Hilbig [designwerk]

Bildrechte für die Fotografien liegen bei den Leihgebern.
Fotodokumentation während des Festivals: Nik Kern und Egbert Mittelstädt

SK Stiftung Kultur
der Sparkasse KölnBonn

Stadt Köln

KUNSTSTIFTUNG NRW

Filmstiftung Nordrhein-Westfalen

Bild-Kunst

Der Ministerpräsident des Landes Nordrhein-Westfalen

Partner

ART COLOGNE

MUSEUM LUDWIG

FILMFORUM NRW

813 Kölnischer Kunstverein

Kunsthochschule für Medien

VIDEONALE e.V.
IM KUNSTMUSEUM BONN
FRIEDRICH-EBERT-ALLEE 2 D-53113 BONN
TEL.+49 (0)228 - 69 28 18 FAX.+49 85 817
INFO@VIDEONALE.ORG
WWW.VIDEONALE.ORG

KUNST MUSEUM BONN

ODEON

REX

Kooperation

BAUKUNST

LITERATURHAUS KÖLN E.V.

mx plateau

Sponsoren und Medienpartner

Sparkasse KölnBonn

TOYOTA

choices

FILM DIENST